

«Corymbo macht Geben einfach»

Gespräch mit Rebekka Fässler. Die Fragen stellte Beate Eckhardt.

Wie hat sich die Stiftung Corymbo seit ihrer Gründung entwickelt?

Die Stiftung wurde 2002 in Zürich gegründet und hat sich seither in grösseren und kleineren Schritten entwickelt. Der Stiftung wurden bisher über CHF 16 Mio. zur Verfügung gestellt. Aktuell sind bei uns zwölf Stiftungsfonds angesiedelt. Da wir stark auf Verbrauchsfonds setzen, sind sowohl die Anzahl Fonds als auch die Zuwendungen schwankend. Die Stiftung Corymbo war bei ihrer Gründung erst die zweite unabhängige Dachstiftung, die in der Schweiz entstanden ist. Älter ist nur die Limmat Stiftung. Auffallend ist, dass wir ab 2010 in der Schweiz einen regelrechten Dachstiftungsboom beobachten können. Zu den Gründen kommen wir ja vielleicht später noch.

Was war die Motivation, die Stiftung Corymbo zu gründen?

Die Initiative stammte von Christian Thomas, dem ersten Geschäftsführer der Stiftung. Er war überzeugt, dass es sinnvoll ist, Kräfte zu bündeln, um eine stärkere Wirkung zu erzeugen. Diese Haltung spiegelt sich auch in unserem Namen und Logo, der «Corymbus», der lateinischen Bezeichnung für die Blütendolde, wider. Im Jahr 2002 hat er die zwei ersten Stifterinnen für diese Idee gewinnen können, und die Stiftung konnte gegründet werden.

Welches Potenzial sehen Sie für das Dachstiftungsmodell in Zukunft?

Wir sehen hier ein sehr grosses Potenzial. Aus ganz verschiedenen Gründen. Erstens gibt es in der Schweiz sehr viele Klein- und Kleinststiftungen, die stark unter dem aktuellen Nullzinsumfeld leiden. Gerade im letzten Jahr konnten wir erstmals das Vermögen einer selbstständigen Stiftung unter das Dach von Corymbo übertragen und als neuen Fonds hinzugewinnen. Ich bin sicher, dass wir in Zukunft weitere Übertragungen sehen werden, zumal die Aufsichtsbehörden für pragmatische Lösungen heute schneller Hand bieten als früher. Zweitens gewinnt das Modell der Verbrauchsstiftung zunehmend an Attraktivität.

Wir haben die Stiftung Corymbo sehr bewusst als Dach für Verbrauchsfonds aufgesetzt und diskutieren mit unseren Stifterinnen und Stiftern bereits bei der Schenkungsvereinbarung über ihren Verbrauchshorizont, denn nicht das Verwalten steht im Vordergrund, sondern das Wirken. In der Regel liegt dieser bei fünf bis zehn Jahren. Zudem sind Kooperationen und Sharingmodelle auch ausserhalb des Stiftungsektors ein grosser Trend. Da liegt die Anbindung an eine Dachstiftung, die genau dies bietet, natürlich sehr nahe.

**«Nicht das Verwalten
steht im Vordergrund, sondern
das Wirken»**

Wie haben sich die Bedürfnisse von Stifterinnen und Stiftern verändert?

Bei uns engagieren sich häufig Menschen, die geerbt haben und dies in einer Zeit, in der sie selbst bereits arriviert sind und das Geld nicht mehr unbedingt benötigen. Gleichzeitig bleibt man heute viel länger aktiv und will noch etwas mitgestalten. Das Ziel, etwas bewirken zu wollen, ohne gleichzeitigen Ewigkeitsanspruch einer eigenen Stiftung, das erleben wir in unserer Arbeit sehr oft.

Augenfällig ist die zunehmende Zahl der Stifterinnen. Es mag daran liegen, dass Frauen heute älter werden als Männer oder dass sie über mehr Geld verfügen, als dies früher der Fall war. Möglicherweise haben Frauen auch ein grösseres Bedürfnis nach Austausch. Sie nutzen die Stiftung Corymbo als Sparringpartner, suchen das Know-how und profitieren vom Netzwerk der Dachstiftung. Zugespitzt könnte man vielleicht sagen: Männer gründen Stiftungen und Frauen vernetzen sich in Dachstiftungen.

Unsere Stifterinnen und Stifter sind zudem froh, dass wir ihnen die ganze Verwaltung und Administration abnehmen. Im Vergleich mit anderen Dachstiftungen hat sich die Corymbo Stiftung hier speziell positioniert. Wir sind eine der wenigen Dachstiftungen, die für ihre Stiftungsfonds ein klassisches Gesuchsmanagement betreiben. Wir bieten konkrete Unterstützung bei der Selektion, Evaluation und Begleitung von Förderprojekten an. Wir spüren sozusagen die Förderarbeit unserer Stifterinnen und Stifter vor. Dies wird sehr geschätzt. Wir sind zudem überzeugt, dass sich professionelle Arbeit auch bei Kleinbeiträgen lohnt. Gerade im Kulturbereich, beispielsweise der freien Kulturszene, kann man mit Beiträgen von CHF 5'000 oder 10'000 sehr viel bewegen.



Rebekka Fässler ist Geschäftsführerin der Stiftung Corymbo. Die gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Zürich wurde 2002 gegründet. Als Dachstiftung vereinigt Corymbo Stiftungsfonds verschiedener Stifterinnen und Stifter und fördert kulturelle, soziale und ökologische Projekte und Organisationen in der Schweiz und im Ausland. Die Dachstiftung ist parteipolitisch und konfessionell neutral und handelt unabhängig von Banken oder anderen Finanzdienstleistern.
